



Grosszügigkeit – Ein Lebensstil

Sonntag, 25.11.2018 | Predigt | Michael Ruppen

Einleitung

Wie geht es uns heute Morgen? Ich habe gehört, dass einige krank sind. Ich selber hatte bei der Vorbereitung leider auch Fieber (Daher kann ich heute für nichts garantieren 😊), möglicherweise wird Corina mich stoppen und uns dann erklären: Was Michael wirklich sagen wollte, ist ... 😊). Ich ging eben eine Nacht zelten – das war der Wunsch für ein Papa Date von einem meiner Kinder: auf dem Rüsler ein Zelt aufstellen, auf nächtliche Tierexkursion gehen, in der Kälte übernachten und dann wieder zurücklaufen. Ich fand Zivilisation noch nie so schön wie bei unserer Rückkehr gestern: Wärme, fliessendes Wasser usw.

Einmal im Jahr, befassen wir uns mit dem Auftrag unserer Gemeinde, und wie wir diesen durch Grosszügigkeit ganz praktisch leben. Grosszügigkeit könnte man auch umschreiben mit Liebe in Aktion. Das macht ja auch Sinn: du kannst war grosszügig sein, ohne zu lieben, aber die kannst nicht lieben, ohne grosszügig zu sein. Du kannst z.B. deiner Ehefrau nicht sagen: Schatz ich liebe dich! – und gleichzeitig knausrig zu ihr sein und ihr nichts gönnen (Liebe Frauen, gefällt euch diese Predigt bis jetzt?). Ich glaube, auf chinesisches heisst Ehefrau "Scho – Ping". Jedenfalls haben wir in unserem Haushalt eine Lisa-Karte 😊. Gerade weil Grosszügigkeit Liebe in Aktion ist, spielt sie in der Bibel eine grosse Rolle. Hier ist eine aufschlussreiche Statistik: das Wort "Glaube" kommt in der Bibel 272-mal vor. Das Wort "Beten" kommt in der Bibel 371-mal vor. Das Wort "Liebe" kommt in der Bibel 714-mal vor. Das Wort "Geben" aber kommt 2152-mal vor. Warum? Weil Liebe, wie Gott sie versteht, grosszügig ist. Gott ist ein grosszügiger Geber. Wenn Er es nicht wäre, hätten wir nicht: jeder Atemzug ist eine Gabe, jeder neue Tag, selbst die Möglichkeit etwas zu verdienen ist eine Gabe von Ihm. Das ist Liebe. Die Welt hat eine andere Vorstellung von Liebe: sie verwechselt eigentlich Liebe mit "Lust" – Lust bedeutet nicht zu geben, sondern zu nehmen. Das hörst du in den meisten Love-Songs: "Baby, the way you make me feel" – ich möchte etwas von dir. Gottes Liebe ist eine grosszügige Liebe: eine Liebe die gibt.

Das Problem ist: Grosszügigkeit kommt nicht natürlich. Jeder der schon mal ein Kind gesehen hat, weiss das. Ein grösseres nimmt einem kleineren etwas weg, oder es hat etwas, was das kleinere will – und dann hat das kleinere die Fähigkeit, einen Ton zu produzieren, der eine bestimmte Frequenz hat (vermutlich von der Genfer Konvention verboten), und der einen bestimmten Nerv trifft – so dass du vom Sofa aufspringen und nachschauen musst. In diesen Momenten geht es dir nicht mehr um Gerechtigkeit, sondern um Ruhe 😊. Grosszügigkeit und Geben müssen erlernt werden. Manchmal denken wir, dass Grosszügigkeit etwas mit Emotionen zu tun hat, mit spontanem Mitleid. Spontanes Geben ist zwar etwas Gutes und ein Teil von Grosszügigkeit, aber grosszügige Menschen sind nicht einfach nur spontan, sondern sie gehen mit Absicht vor, sie planen und sind strategisch.

Gott selber sagt, dass Seine Grosszügigkeit schon vor Anfang der Erschaffung der Welt festgelegt war: 1. Pet. 1,20: *Schon vor der Erschaffung der Welt war Christus als Opferlamm ausersehen, und jetzt, am Ende der Zeit, ist er euretwegen auf dieser Erde erschienen.* Grosszügigkeit braucht Absicht, und sie muss gelernt werden. In Matthäus 6 lehrt Jesus seine Jünger etwas über Grosszügigkeit. Wir werden dort folgende drei Dinge sehen: 1) Lohn der Grosszügigkeit, 2) Ebenen der Grosszügigkeit, 3) Lebensstil der Grosszügigkeit.

1) Lohn der Grosszügigkeit

In der bekannten Bergpredigt lehrte Jesus seine Jünger wichtige Prinzipien über das Leben als Nachfolger. Über Grosszügigkeit sagte er folgendes: Matthäus 6,1: *Habt acht auf eure Gerechtigkeit (Frömmigkeit), dass ihr sie nicht vor den Menschen übt, um von ihnen gesehen zu werden! Sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater, der in den Himmeln ist.*

Es ist interessant, dass die Bibel – wenn es um Grosszügigkeit geht – von Lohn spricht. Wir müssen uns fragen: ist Grosszügigkeit nicht vollkommen selbstlos? Geht es bei der Grosszügigkeit nicht ums Geben? Warum spricht denn Jesus hier vom Lohn? Gott sieht Grosszügigkeit als Investition. Es zwei Arten von Investitionen: diejenige Investition, bei welcher du in dich selber investierst, und die bei dir aufhört. Es ist eine Transaktion, bei der du etwas gibst, damit du etwas von anderen Menschen erhalten kannst. Das können ganz alltägliche Transaktionen sein auf dem Materiellen Level: du gehst einkaufen, und du gibst Geld, um etwas für dich zu kaufen. Du hast dann ein Produkt, das du in Händen halten kannst. Es gibt aber auch Produkte, welche eher abstrakt sind – zum Beispiel Status. Jesus beschreibt wie das geht in Vers 2: *Wenn du zum Beispiel den Armen etwas gibst, dann lass es nicht vor dir her ausposaunen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten geehrt zu werden. Ich versichere euch: Diese Ehrung ist dann schon ihr ganzer Lohn.*

Du kannst also etwas Gutes tun, mit der Motivation, einen Status zu ernten. Oder du kannst auch einfach ein gutes Gefühl dabei ernten. Die Ökonomen sprechen von einem "warm glow", von einem warmen glühenden Gefühl in dir, wenn du grosszügig gibst. Das Motiv spielt jedoch eine entscheidende Rolle: Wenn du gibst, um in erster Linie etwas für dich zu erhalten – dann wirst du diese Sache erhalten (und du kannst dich daran freuen), aber nicht mehr als das.

Wenn deine Motivation aber eine andere ist – nämlich damit Gott zu ehren, es für Ihn zu tun – dann bringt das einen anderen Lohn für dich. Das bedeutet, zwei Leute können das Gleiche tun: Sagen wir, Ed und Ted helfen beide einem Armen. Ed gibt, damit er den Dank von Menschen und Status erhält, oder den "warm glow" – und Ted gibt, weil er weiss, dass es seinem Himmlischen Vater Freude macht und es Sein Wille ist. Beide machen die gleiche Transaktion, aber es sind zwei komplett verschiedene Investments. Jesus sagt hier nicht: der eine ist selbstlos, und der andere ist egoistisch: er sagt, der eine Investor ist klüger als der andere. Beide, sowohl Ed als auch Ted erhalten einen *Return on Investment*, aber Jesus sagt, Ted ist der bessere Investor! Jesus beginnt ja die Bergpredigt damit: "Glücklich ist, wer ..." – Jesus geht es um Gewinnmaximierung für dein Leben. Warum? Weil das Gottes Natur entspricht: Gott selber ist das glücklichste Wesen, das existiert. Er lädt dich ein, Teil seiner Familie zu werden, und somit auch Teil von seinem Familienunternehmen. Sein Familienunternehmen basiert auf einer anderen Art Ökonomie als diese Welt. Diese Welt sagt Dinge wie: "Geiz ist geil!" – Aber Gottes Wesen ist anders: Er selber investiert sich ständig und gibt ständig. Innerhalb der Dreieinigkeit Gott Vater, Sohn und Geist ist ein ständiges Sich-ausgiessen-für-einander in einer unbeschreiblich schönen Gemeinschaft. Man gewinnt durch das gegenseitige Geben. Gott schaut sich Ed und Ted an und sagt: Ed ist viel zu kurzfristig: er investiert, um von anderen Menschen zu erhalten. Ted investiert, um von mir zu erhalten. Das heisst: deine Motivation bestimmt deinen Lohn!

Ein Beispiel: nehmen wir an, Ed und Ted investieren beide in eine Gemeinde. Sie setzen sich ein, und geben auch grosszügig. Dann werden sie von Menschen in der Kirche enttäuscht; sie werden nicht recht wertgeschätzt, oder sonst etwas läuft schief. Was geschieht? Ed hat seinen ganzen Lohn bereits bezogen: sein Lohn war der Dank und die Wertschätzung von Menschen – aber Teds Lohn ist anderer Natur, und nicht abhängig von dem, was Menschen geben oder zurückhalten. Als Resultat wird sich Ed frustriert zurückziehen, seine Investition ist zu Ende, und für ihn ist nicht klar, ob es sich gelohnt hat. Ted jedoch wird sich nicht beeindrucken lassen, denn sein Belohner enttäuscht ihn nie, und sein Lohn setzt sich in Ewigkeit fort. Was ist denn der Lohn des himmlischen Vaters?

#1 Anteil an der Ernte

Jesus spricht an verschiedenen Stellen darüber. Z.B. in Johannes 4,34–38: *34 Da erklärte Jesus: „Meine Nahrung ist, dass ich den Willen Gottes tue, der mich gesandt hat, und das Werk vollende, das er mir aufgetragen hat.*

Die Motivation von Jesus für alles was Er tut auf dieser Erde, ist der Wille des Himmlischen Vaters. Jesus investiert sich in den Willen des Vater, und Er stellt dafür einen zweifachen Lohn in Aussicht. Es geht darum, Anteil an Gottes Ernte zu haben: *35 Sagt ihr nicht: ‚Es braucht vier Monate bis zur Ernte?‘ Nun, ich sage euch: Blickt euch doch um und seht euch die Felder an. Sie sind reif für die Ernte. 36 Er, der sie einbringt, erhält schon jetzt seinen Lohn und sammelt Frucht für das ewige Leben. So freuen sich Sämann und Schnitter gemeinsam.* Wenn du dich einsetzt, grosszügig bist, für Gottes Sache, dann wirst du grosse Freude erleben: Du wirst bereits jetzt Freude erleben, nämlich jedes Mal wenn Ernte eingebracht wird, das bedeutet: wenn Menschen zu Jesus finden. Jeder wird nach seinem persönlichen Mitwirken und Einsatz beim Einbringen der Ernte belohnt werden: *1 Kor 3,8: er Pflanzter und der Pfleger arbeiten zwar an demselben Werk, aber jeder wird seinen besonderen Lohn erhalten, wie es seinem persönlichen Einsatz entspricht.* Wenn du Gottes Herz und Wille vor Augen hast, dann ist das eine der grössten Freuden, die du auf dieser Erde erleben kannst. Es ist das Ziel, das wir uns auch als Gemeinde gesetzt haben, nämlich, dass Menschen 1) Gott kennen lernen, 2) Freiheit finden, 3) ihre Bestimmung entdecken, und 4) einen Unterschied machen. Aber da hört es noch nicht auf. Nicht nur wirst du immer wieder Freude in diesem Leben haben an der Ernte, sondern noch viel mehr in der Ewigkeit. Ich möchte Euch etwas zeigen: Hier auf diesem Bild ist Brigitte. Sie unser Missionskontakt für Indien. Hier sitzt sie mit einer jungen Frau, welche aus dem Hinduismus kam, von Dämonen und starken Schmerzen durch Jesus befreit wurde. Dank unseren Unterstützungen können sie eine Kirche bauen – sie wird im Januar eingeweiht werden. Hier ist eine Evangelisation (siehe rechts), die sie durchführen mit über 1000 Leuten: Sie schreiben dazu: *"We fast as a church for 40 days for this convention meetings, this year more than 1000 people had come to this meetings... God did many wonders and miracles during this Convention, many hindu religion people came and witnessed the Holy spirit healings from*



diseases and deliverance for evil possessed people. When they experience the presence of God...they accepted Jesus Christ as their Saviour and gave their lives to Jesus. We bring them to church and Yesunathan and kala motivate them and encourage them through word of God. Sie dienen auch Leprakranken und Zigeunern.

Oder vor einigen Wochen hatten wir Pastorin Maja Dätwyler hier, eine Powerfrau im Reich Gottes. Sie hat in Peru schon einige Gemeinden, Hilfe und Ausbildungsorganisationen gegründet. Sie haben bald wieder eine neue Gemeindegründung am Start. In Afrika haben wir Missionare, die Flugzeuge für anderen Missionare und Hilfsorganisationen fliegen (mit MAF). In Frankreich dienen Timo und Graciela, und in Nepal Emanuel. Auch hier lokal bei uns unterstützen wir Projekte wie z.B. das HOPE. Es wird nun möglich sein, dass das HOPE die erste Notschlafstelle im Kanton Aargau eröffnen kann.



Stell dir vor, eines Tages, in der Ewigkeit, werden dir tausende von Menschen begegnen. Sie kommen auf dich zu und sagen: du kennst mich nicht: aber ich will dir danken. Du warst Teil der Bethel Gemeinde, die sich investiert hatte in Indien, Afrika, und Südamerika u.a. Orte. Ihr habt es ermöglicht, dass in meiner Gegend eine Kirche gegründet wurde, und durch diese Kirche kam ich zum Glauben an Jesus... Was für ein grossartiger Lohn! Was für eine ewige Freude!



#2 Geistliche Autorität

Das ist aber noch nicht alles. Ein weiterer Teil de Lohnes des himmlischen Vaters kommt in Form von geistlichen Einfluss, geistlicher Autorität. Ganz am Anfang der Bibel, wo beschrieben steht, wie Gott uns nach Seinem Bild erschaffen hat, steht auch die Berufung, die er uns auf dieser Erde gegeben hat: 1Mo 1,26: *Dann sprach Gott: "Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich. Sie sollen über die Fische im Meer herrschen, über die Vögel am Himmel und über die Landtiere, über die ganze Erde und alles, was auf ihr kriecht!"* Gott setzte den Menschen ein, über die Erde Verantwortung wahrzunehmen. Gott hat ihm die Autorität gegeben. Der Mensch gab diese Autorität ab, indem er die Lüge des Feindes glaubte. Er wurde stolz und widersetzte sich Gott. Der Mensch war aufgrund seiner Sünde nicht mehr im Stand, die Autorität und Verantwortung für diese Erde wahrzunehmen. Durch Jesus erhalten wir wieder die Möglichkeit zurück, geistliche Autorität auszuüben. Wir wachsen darin, indem wir in den kleinen Dingen (damit meint Jesus unsere Ressourcen, unser Geld), treu sind: (Lk 19,17): *Recht so, du guter Knecht! Weil du im Geringsten treu gewesen bist, sollst du Vollmacht über zehn Städte haben!*

Dein geistliches Wachstum hängt damit zusammen, wie treu du bist im Geben, in deiner Grosszügigkeit.

#3 Weiterer Segen

Es gibt noch weitere Belohnungen. Gott verspricht seinen überreichen Segen (Mal. 3,10: *Bringt den ganzen Zehnten in das Vorratshaus, damit Nahrung in meinem Tempel ist, und stellt mich doch damit auf die Probe", spricht Jahwe, der allmächtige Gott, "ob ich dann nicht die Schleusen des Himmels öffnen und euch mit Segen überschütten werde; oder Lk. 6,38 Gebt, und es wird euch gegeben: Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überlaufendes Maß wird man euch in den Schoß schütten. Denn das Maß, mit dem ihr bei anderen messt, wird auch für euch verwendet werden:* das war der Vers, den wir auf unser Budget-Excel hingeschrieben haben, als Lisa und ich unser erstes Budget zusammen stellten).

Verstehst du nun den Unterschied zwischen Ed und Ted? Es sind zwei verschiedenen Arten, zu investieren. Die Motivation deiner Investition bestimmt deinen Lohn. Entweder gibst du, um von Menschen zu bekommen, oder von Gott zu bekommen. Die Frage ist nun, wie lernen wir, auf Gottes Art zu investieren?

2) Ebenen der Grosszügigkeit

Jesus nennt als Beispiel die Grosszügigkeit gegenüber den Armen: Mt. 6,2: *Wenn du zum Beispiel den Armen etwas gibst, ...* Das ist eine Ebene der Grosszügigkeit. Die Bibel zeigt uns zwei verschiedene Ebenen der Grosszügigkeit:

a) Ebene 1: der Zehnte

Ebene eins ist der sogenannte Zehnte. Es ist die tiefste Ebene und der minimale Standard des Gebens. Was ist die Idee dabei? Gottes Familie, Gottes Reich hat seine eigene Ökonomie. Es ist Teil des göttlichen Support-Systems hier auf der Erde. Gott rettet und offenbart in dieser Welt durch seine Gemeinde, die Kirche (Eph. 3,9-10, 1. Tim. 3,15). Das bedeutet, überall wo lokale Gemeinden entstehen, welche den Auftrag von Jesus ernst nehmen, breitet sich Gottes

Reich aus. Das bringt auch sichtbare Wirkungen mit sich. Eine Publikation der London School of Economics in *Pentecostalism and Development: Churches, NGOs and Social Change in Africa* : argumentiert dafür *that Pentecostalism possibly has done more for development and poverty alleviation than all international aid organizations combined*. Es heisst dort: *"Pentecostal churches are often rather more effective change agents than are development NGOs...they are exceptionally effective at bringing about personal transformation and empowerment, they provide the moral legitimacy for a set of behaviour changes that would otherwise clash with local values, and they radically reconstruct families and communities to support these new values and new behaviours. Without these types of social change...it is difficult for economic change and development to take place."*

Das gilt nicht nur für Afrika: Die lokale Gemeinde ist die Hoffnung für diese Welt! Sie sind nicht abhängig vom Staat, von Subventionen – warum? Weil sie ihr eigenes, himmlisches Versorgungssystem hat, das Gott schon früh eingerichtet hat. Es geht um den Zehnten. Zehn steht für 10%. Wir lesen bereits in den ersten Kapiteln der Bibel, wie Gott die "Erstfrüchte" dargebracht wurden (1. Mose 4,3-6). Abraham gab den Zehnten von allem an einen Priester, mit dem er Gottesdienst feierte (1. Mose 14,18-20); Auch Jakob gelobte, Gott den Zehnten von allem zu geben (1. Mose 28,22). Zum Volk Israel sprach Gott später in 3. Mose 27,30: *Alle Zehnten des Landes, sowohl von der Saat des Landes als auch von den Früchten der Bäume, gehören dem HERRN; sie sind dem HERRN heilig*. Der Zehnte wird gemäss Maleachi 3,10 ins Gotteshaus gebracht: *Bringt den Zehnten ganz in das Vorratshaus, damit Speise in meinem Haus sei, und prüft mich doch dadurch, spricht der HERR der Heerscharen*. Paulus greift in 1. Korinther 9,13-14 den Gedanken des Zehnten im mosaischen Bund auf und vergleicht die alttestamentliche Praxis mit der Praxis der neutestamentlichen Gemeinde: *Wisst ihr nicht, dass die, welche die heiligen Dienste tun, auch vom Heiligtum essen, und dass die, welche am Altar dienen, vom Altar ihren Anteil erhalten? So hat auch der Herr angeordnet, dass die, welche das Evangelium verkündigen, vom Evangelium leben sollen*. Jesus selber weist die Schriftgelehrten darauf hin, dass sie gut daran tun, den Zehnten zu geben (Matthäus 23,23; Lukas 11,42). Die Gläubigen im Neuen Testament geben sowohl an als auch durch die lokale Gemeinde. In der Gemeinde in Jerusalem brachten die Gläubigen ihre Gaben *zu Füssen der Apostel* (Apg. 4,35+37). Gemeinden, die zeitweise in Not gerieten, wurden durch die Finanzen anderer Gemeinden, unterstützt: *Was aber die Sammlung für die Heiligen betrifft, so macht es auch so, wie ich es für die Gemeinden von Galatien angeordnet habe* (1. Kor. 16,1). Soziale Nöte wurden ebenfalls durch die lokale Gemeinde gelindert (Apg. 6,1). Das Geben an und durch die lokale Gemeinde ist das wirtschaftliche Modell von Gottes Königreich, welches den Leib Christi überall auf der Welt zureichend versorgt und zum Segen werden lässt, so dass er *Gunst beim ganzen Volk* hat (Apg. 2,47). Gemeinden, die mit Integrität nach diesem Prinzip des Zehnten leben, haben bis heute eine grosse missionarische Kraft, wie wir am Beispiel oben gesehen haben. (Ich kann hier nur einen kurzen Abriss über das Thema geben. Ich habe ein kleines Paper dazu geschrieben, inkl. Historisches Entwicklung in der der Kirchengeschichte. Das gebe ich bei Interesse gerne ab).

Nun kann man sich fragen: Muss ich den Zehnten denn geben, wenn ich Jesus nachfolgen will? Ich kann dir dazu folgendes erklären: Es kommt selten mal vor, dass ich für ein Papa Date mit meinen Kindern in den MacDonaldis gehen. Dann wollen sie natürlich Pommes Frites. Einmal hatte ich für mich selber nichts bestellt und sass neben einem meiner Kinder. Ich sagte: "Kann ich ein Pommes Frites haben?" – dann schaut es mich an und sagt: "Nein! Die sind mir!" – Es gingen mindestens drei Dinge durch meinen Kopf: a) Alle diese Pommes Frites, hast du mir zu verdanken, ich habe sie dir gekauft. Ich habe dir nicht nur die Pommes Frites gekauft, sondern alles, was du hast, hast du von mir, ich habe dich in diese Welt gebracht (zumindest meinen Beitrag von 50% geleistet 😊) b) Ich könnte dir diese Pommes Frites auf wieder wegnehmen, c) Ich kann mir selber soviel Pommes Frites kaufen, wie ich will – ich bin nicht auf deine Pommes Frites angewiesen. Meine Frage "kann ich ein Pommes Frites haben" ist ein Test, ein Test über den Zustand deines Herzens. Man könnte sich nun fragen: Habe ich mein Kind weniger lieb, weil es geizig ist und meinen Test der Grosszügigkeit nicht besteht? Nein, sicher nicht. Ich liebe mein Kind egal ob es mir das Pommes Frites gibt oder nicht. Aber ich werde ihm sicher nicht viel mehr anvertrauen, bis es gelernt hat, mit den kleinen Dingen grosszügig zu sein. So ist es auch mit Gott: Er liebt dich, ob du nun etwas gibst oder nicht. Aber er wird dir nicht viel an geistlicher Verantwortung geben, bis du im Kleinen treu bist. Ich finde es grossartig, wie jeder in unserer Gemeindeleitung dieses Prinzip lebt. Nicht weil wir müssen, sondern weil wir dürfen. Wir haben es schon gelebt, bevor wir in diese Verantwortung kamen – bei mir fing es vor über 18 Jahren an. Ich stellte mit Lisa unser erstes gemeinsames Budget zusammen, und wir sagten uns: das ist für uns die erste und wichtigste Ausgabe. Davon sind wir nie abgewichen – und wir durften soviel Segen von Gott erfahren. Das heisst nicht, dass es immer einfach ist. Manchmal wird dein Glaube getestet. Wenn du dich plötzlich entscheiden musst: Sollen wir nun das Auto reparieren, oder für unsere Kinder Spangen machen lassen? Offenbar brauchten sie das. Hast du schon mal gesehen, wie das ist, wenn Zähne sich übereinander schieben? Ich glaube man nennt das Haifischzähne. Und ich stellte mir vor, wie meine Tochter als junge Frau in der Gemeinde später mal einem netten jungen Mann begegnet – vielleicht spielt er dann in einem Worship-Team – und wie er sie zum ersten Mal sieht und sich denkt: "Oh wow!", sie gehen auf einander zu, und dann sagt sie "hi!" – und er: "Ah, Haifischzähne!!" – Also lieber Spangen als Autoreparatur, das konnte noch warten. Es ist nicht immer einfach, aber

Gott hat uns noch nie fallen gelassen, sondern in vielen Belangen reich gesegnet und viele tolle Erfahrungen machen lassen. Du kannst es dir wieder vorstellen anhand von Ed und Ted:

Ed sagt sich, ich brauche 100% meines Einkommens um durchzukommen. Ted sagt sich, ich mache einen Schritt des Glaubens, gebe 10% an die lokale Gemeinde und komme mit den 90% aus, indem ich Gott vertraue, dass dies genug ist. Was Ted im Unterschied zu Ed erleben wird, sind viele Begebenheiten und Geschichten – wie ihn Gott geführt und versorgt hat. Ed hat diese Möglichkeit nicht, weil er sagt: ich Sorge selber für mich und meine Bedürfnisse.

b) Ebene 2: Opfertgaben

Opfertgaben betrifft Grosszügigkeit mit den restlichen 90% (z.B. Mal. 3,8 unterscheidet zwischen Zehntem und den Opfertgaben). Jesus nennt als Beispiel die Grosszügigkeit gegenüber den Armen: Mt. 6,2: *Wenn du zum Beispiel den Armen etwas gibst, ...* Hier geht es darum, dass wir auf Gottes Impulse achten. Das kann manchmal recht herausfordernd sein. Ich weiss noch, als ich meine erste Gitarre verschenkte. Ich hatte damals zwei Gitarren. Eine akustische, und eine E-Gitarre. Wir hatten jemanden aus dem Ausland auf Besuch, ich war noch Student, und plötzlich erhielt ich den Impuls: schenk dieser Person deine Gitarre. Der erste Gedanke war natürlich: dann habe ich keine akustische Gitarre mehr ... Nach einigem Zögern tat ich es dann. Die Person freute sich sehr. In den kommenden Jahren zeigte sich dann, dass Gott Humor hat: Ich kamen immer wieder Leute, die mir Gitarren schenkten. Akustische, halb-akustische (wie z.B. diese grossartige rote Washburn, z.B. die ich hier spiele) – du kannst Gott nicht überbieten! Geben (عطا). Oder einmal erzählte ich einer Person von Jesus – er sah mir auf die Schuhe (ich hatte sie ganz neu, erst ein oder zweimal an) – wow, das sind tolle Schuhe (das fand ich auch – aber plötzlich war da der Impuls: gib ihm deine Schuhe! – ich hoffte, sie passten ihm nicht, aber sie passten! Also gab ich sie weg). Seither bekomme ich immer wieder Schuhe geschenkt, tolle Schuhe, wie diese hier! – Es geht nicht darum, dass wir beschenkt werden von Menschen, sondern ich möchte damit etwas von Gottes Wesen zeigen!

Es ist auch möglich, strategisch sich zu investieren. Als Gemeinde geben wir die Möglichkeit, bei einem Dream Team dabei zu sein, welches Gläubige mit der Gabe des Gebens fördert. Wir werden jedes Quartal Projekte vorstellen, die wir nicht im Budget haben, aber die umgesetzt werden könnten. Es sind drei Arten von Projekten: Bethel Projekte unserer Gemeinde, lokale Projekte (wie z.B. HOPE), und globale Projekte. Wir wählen solche, welche einen hohen geistlichen Ertrag bringen im Business Summary Style. Wer da Interesse hat, darf sich gerne bei mir für weitere Informationen melden.

Die Frage ist nun, wie können wir ganz praktisch in einen Lebensstil der Grosszügigkeit kommen?

3) Lebensstil der Grosszügigkeit

Es ist ein Prozess

Grosszügigkeit, so wie Gott sie will, muss erlernt werden. Lesen wir noch die letzten beiden Verse unseres heutigen Textes: Matthäus 6,3: 3 *Wenn du den Armen etwas gibst, dann soll deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut,*

Hier sehr wir wieder eine Betonung, dass Grosszügigkeit eine Sache des Herzens ist: 4 *damit deine Mildtätigkeit im Verborgenen bleibt.* Es geht hier nicht darum, dass niemand etwas von unserem Geben wissen darf, sondern dass es aus einem Herz herauskommt, das nicht Lohn von Menschen verlangt. Aber noch etwas sehen wir: wenn die linke Hand unabhängig von der rechten gibt, dann heisst das auch, dass der Prozess des Gebens sich bereits automatisiert hat. Es ist nicht einfach sporadisch, nach Lust und Laune, sondern es ist zur Gewohnheit, zum Lebensstil geworden. Ich will das kurz mit einer Gitarre demonstrieren. Seht hier: ich versuche, diese Gitarre zu spielen. Am Anfang, wenn ich ein Anfänger bin, ist es schwer, die linke und die rechte Hand zu koordinieren. Ich zupfe mit der rechten, und ich greife mit der linken Hand. Ganz langsam beginne ich. Und da stehe auch gewisse von euch heute morgen: Soll ich regelmässig geben? Was ist meine Motivation beim Geben? Was will Gott, dass ich mit den restlichen 90% mache? Dann mit der Zeit, spielen die Hände unabhängig voneinander, du kannst sogar noch etwas dazu singen, weil sich das Spielen automatisiert hat. Es entsteht ein schönes Lied daraus. Genauso schafft Gott etwas schönes in dir durch Grosszügigkeit. Du wirst Jesus ähnlicher durch den Lebensstil der Grosszügigkeit.

Es ist ein Prozess. Ich sehe es auch bei meinen Kindern. Kürzlich hatte ich den Eindruck, ich sollte mal bei unserer wöchentlichen Familienkonferenz vorschlagen, dass wir alle ein Opfer bringen: Statt dass wir Geschenke kaufen, würden wir damit ein Jahr lang ein Kind in unserer Indienmission unterstützen. Ich brachte es vor. Zuerst die Diskussion: können wir nicht beides? Nein, können wir nicht. Wir stimmten darauf ab, und ich rechnete eigentlich damit, dass es abgelehnt würde. Als ich fragte: "wer ist dafür?" – streckte als erstes gleich Ella, unsere jüngste auf. Ich dachte, sie hätte vielleicht nicht verstanden und sagte: "Ist dir klar? Keine Geschenke unter dem Baum!" – sie sagte: "ja, aber wir

können helfen..." – die Mehrheit war für die Aktion. Unter der Woche fanden dann noch Gespräche statt mit Kindern, die nicht dafür gestimmt hatten. Sie kamen von selber zu mir. In ihnen lief ein Prozess. Eines sagte z.B. "ok, wenn wir das machen, können wir dann aber alle mit Chips und Candy auf dem Bett liegen und einen Weihnachtsfilm schauen?" – "Ja, das können wir; wir werden auch so Spass haben" – ein anderes Kinde kam dann später und fragte: "Können wir die Stalkings haben? (das sind grosse Socken, die mit Süssigkeiten gefüllt werden)" – wir sagten: "ja, das könnt ihr haben" – "ok, dann lass es uns tun!".

Ich weiss nicht, wo du im Prozess stehst, aber ich wünsche mir für dich, dass du in den kommenden Tagen einen nächsten Schritt gehen kannst. Es geht nicht darum, einfach nur impulsive zu geben, sondern zu einer Person zu werden, die einen grosszügigen Lebensstil hat. Grosszügigkeit ist nicht ein Gefühl, sondern ein Lebensstil, der dich dann diese Zusage erleben lässt: Mt. 6,4 *Dann wird dein Vater, der ins Verborgene sieht, dich belohnen.*

Kraft zum Geben

Die Frage ist: woher erhaltest du die Kraft, um die Schritte zu nehmen? In der Bibel hat es einige Beispiele von Menschen, die vertrauensvoll gegeben haben – sogar extravagant gegeben. Was ist die Kraft dahinter? Es ist Dankbarkeit. Jesus begegnet z.B. in Joh. 12 Maria aus Bethanien, und sie giesst ein teures Salböl auf die Füsse von Jesus – es kostet 300 Denare. Das ist ein Jahressalär. Im Kapitel vorher, Kapitel 11 siehst du den Grund dafür: Jesus hatte ihren Bruder Lazarus von den Toten auferweckt. Du denkst, ja wenn Jesus so etwas in meinem Leben getan hätte, dann wäre auch dankbar und extravagant grosszügig! Weisst du, wenn du Jesus kennst, dann hat Er das getan. Epheser 2,1 sagt: *euch hat Gott zusammen mit Christus lebendig gemacht. Ihr wart nämlich tot – tot aufgrund der Verfehlungen und Sünden.* Ich versuche mir vorzustellen: wo wäre ich, wenn Jesus nicht in mein Leben gekommen wäre, wenn Er mich nicht innerlich lebendig gemacht hätte? Wo wäre ich? Wo wäre meine Ehe? Wo wäre meine Familie? – an keinem guten Ort, das kann ich garantieren. Aus tiefer Dankbarkeit schaue ich daher zu Gott

Frage dich nun eine Moment: Was ist deine Motivation beim Geben? An welcher Ebene der Grosszügigkeit arbeitest du? Hast du Gottes Grosszügigkeit schon erlebt? Hast du das neue Leben durch Jesus empfangen? Hast du das Opfer von Jesus angenommen? Er gab sich für dich hin am Kreuz, so dass du Vergebung der Sünden und Heilung und Wiederherstellung erleben kannst. Es heisst in Apg 2,21: *jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet.* Wenn du das noch nicht erlebt hast, dann ist jetzt für dich die Gelegenheit da, Jesus in einem Gebet darum zu bitten, dass Er in Dein Leben kommt. Das Geschenk, das er für dich hat, musst du bewusst annehmen. Wenn du das möchtest, dann bete ich gerne ein Gebet für dich.

Gebet sprechen

Herr, du siehst den Zustand meines Herzens. Ich habe verstanden, dass Du Jesus selber aus lauter Grosszügigkeit Dein Leben für mich gegeben hast. Ich glaube, dass Du Gottes Sohn bist, der auf diese Erde gekommen ist, damit ich mit Gott versöhnt werden kann. Du Jesus hast das sündlose Leben gelebt, das ich hätte leben sollen. Und durch deinen Tod am Kreuz hast du meine Schuld auf dich genommen. Ich nehme das Geschenk Deiner Vergebung in Anspruch. Bitte vergib mir meine Sünden. Vergib mir auch meinen Stolz auf meine vermeintlich guten Werke. Ich bekenne, dass ich nur durch dich wirklich gut und grosszügig sein kann. Erneuere mein Herz und lass mich dich als Erlöser und Herr empfangen. Ich möchte ein Nachfolger von Dir werden und mein Leben Dir mit allem was ich bin und habe zur Verfügung stellen. Amen!